Geist der Heimat

Autor(en): **Sax, Karl**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **22 (1919-1920)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-750035

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

sorglos behauptete und durch wenig tiefere Sachkenntnis Causeur-Einwände, die sich mit einem Lächeln leichthin abtun ließen, auch wenn man ihnen einräumte, dass unter deutschen Philosophen manche nicht gleich gut schrieben wie sie dachten. Aber wenn jene Skeptiker nun auf gewisse Sprachjakobiner des Expressionismus verwiesen? So möge den Zungenfertigen das letzte Wort bleiben, uns jedoch ein stummer Glaube, ein Wissen um Tieferes und Besseres hinwegtragend über alle Nöte und Notwendigkeiten einer auch in der Kunst chaotischen Gegenwart, und in dieser gläubigen Besessenheit an Kommendes und Künftiges spreche ich zu dir die versöhnenden Verse, die nur Einer auf Erden schreiben konnte:

„Und so möcht' ich alle Freunde,
Jung und alt, in eins versammeln,
Gar zu gern in deutscher Sprache
Paradieses-Worte stammeln."

BERN MAX RYCHNER

□□□

GEIST DER HEIMAT

Von KARL SAX

Geist der Heimat! Wie du mich umwehst!
Wie du mich ergreifst und drängst und flehst!

Aus der Berge schmerzdurchfurchter Stirn,
Ihrer Kämme hart gekörntem Firn,
Von den Halden, kraut- und waldbehangen,
Spricht zu mir erlösend dein Verlangen.
Gelbe Felder, blaugetönte Seen
Atmen leis in deines Atems Wehn.

Und von dir erfasst, indem ich schaue,
Bin ich selbst der See, der tiefe, blaue,
Bin der Fels, der Firn, das Tal, die Frucht,
Ahne, wie ich lang nach dir gesucht.

Deines Geistes gütiges Verstehn
Fühle ich durch Land und Menschen gehn.

□□□